

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 15

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

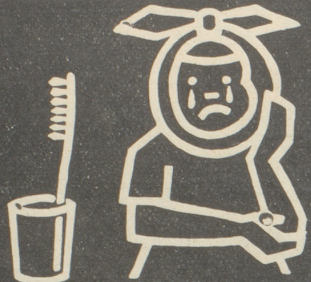
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Halte sauber Mund und Zähne.
„Waz“ erspart dir manche Träne.
„WAZ“ DIE ERPROBTE ZAHNBÜRSTE

NUR DIE
COLUMBIA
PLATTE

weist diese Vor-
züge auf:

Die Spieloberfläche A besteht aus reinem Schellack & ist von der gewöhnlichen Plattenmasse B durch eine Zwischenlage getrennt. — Schon beim Aufsetzen der Nadel, also vor Spielbeginn, bemerken Sie den grossen Vorteil dieser feinen Platte. VERLANGEN SIE DAS VERZEICHNIS.

Rena
J. KÄUFMANN · ZÜRICH
Theaterstr. 12, beim Corso.



NIMM BALDERIN!

Die Dreissigkräuter-Medizin

Das Hausmittel „Balderin“ aus den seit Jahrhunderten bewährtesten Heilpflanzen hergestellt, hilft zuverlässig und rasch bei

Verdauungsstörungen, rheumatischen Schmerzen und Erkältungskrankheiten

Nur durch Empfehlung von dankbaren Geheilten hat sich „Balderin“ in kurzer Zeit überall bleibend eingeführt. Der erste Versuch wird auch Sie überzeugen und Ihnen das Mittel unentbehrlich machen.

Flaschen zu Fr. 3.30 und 5.— in Apotheken und andern einschlägigen Geschäften.

Dr. A. Landolt, Rombach-Aarau 22.

DIE FRAU

Vorurteile!

(Ein Referat von Frau Dr. E. B.)

Wir haben das letzte Mal gesehen, wie unsinnig und haltlos all jene Argumente sind, die von männlicher Seite gegen die geistige Gleichberechtigung der Frau ins Treffen geführt werden. Mit Genugtuung haben wir von den schlagenden Resultaten des genialen englischen Sexualforschers Havelock Ellis Kenntnis genommen und erstaunt haben wir uns daraufhin gefragt, wie es möglich ist, dass sich diese Entwertungstheorien, trotz ihrer inneren Haltlosigkeit, so lange behaupten konnten und noch heute behaupten.

Wir ahnen bereits, dass bei all diesen „Erkenntnissen“ nicht die Einsicht, sondern die Absicht Pate gestanden hat und aus dieser Politik schliessen wir wohl mit Recht, dass die Männer allen Grund haben, sich gegen den Vorstoss der Frau zu verschanzten...

II. Vorurteil:

Frauen sind kindlicher als Männer und daher minderwertig!

Diese Phrase ist so populär, dass es wohl keine Frau gibt, die ihr nicht schon irgendwann und in irgend welchem Gewande begegnet wäre. Die arrogante Frechheit, mit der sie auftritt, und der Schein der Logik, den sie sich gibt, wirken im ersten Moment so verblüffend, dass man leicht versucht ist, auf den hochstapelnden Unsinn hereinzufallen, umso mehr, als er durch klassische Denker legitimiert wurde und sich sogar bei Schopenhauer findet:

„Zu Pflegerinnen und Erzieherinnen unserer ersten Kindheit eignen die Weiber sich gerade dadurch, dass sie selbst kindisch, läppisch und kurzsichtig, mit einem Worte, zeitlebens grosse Kinder sind... Man darf nur die Richtung und Art ihrer Aufmerksamkeit im Konzert, Oper und Schauspiel beobachten, z. B. die kindliche Unbefangenheit sehen, mit der sie unter den schönsten Stellen der grössten Meisterwerke, ihr Geplapper fortsetzen... Weder für Musik noch Poesie, noch bildende Künste haben sie wirklich und wahrhaftig Sinn und Empfanglichkeit; sondern bloss Aefferei, zum Behuf ihrer Gefallsucht, ist es, wenn sie solche affektieren und vorgeben.“

Dieses gepfefferte Dogma ist wohl geeignet, uns den Atem zu verschlagen. Im ersten Moment stehen wir solch glänzender Dialektik hilflos gegenüber. Dann aber raffen wir uns auf und gehen der Sache auf den Grund, und wir finden, dass auch hier, unter der Tendenz der Herabwürdigung der Frau, die physiologischen Tatsachen schamlos vergewaltigt worden sind.

Wohl ist die Frau kindlicher als der Mann — hieraus aber auf ihre Minderwertigkeit zu schliessen, ist so unerhört absurd, dass man vergeblich nach einem

anschaulichen Vergleich suchen würde. Die nachstehenden Daten werden dies belegen. Ich will noch bemerken, dass ich auch diesmal den Spuren Havelock Ellis folge; denn, solange die Vorurteile gegen uns fortbestehen, wird sich eine Frau in ihren Ausführungen stets mit Vorteil auf das Urteil einsichtiger Männer berufen.

— Wenn wir in der Kulturgeschichte zurückgehen, um bei dem höchststehenden Volke, das wir kennen, den Griechen, zu verweilen, so finden wir nicht ohne Staunen, dass sich in ihrer ganzen Kultur und Lebensart ein Wort immer wieder bestätigt, nämlich: Die Griechen sind grosse Kinder! Der Spott, mit dem die Nachbarn des Kulturvolkes dieses Wort betonten, mag nicht ganz frei von Neid gewesen sein, denn instinktiv anerkennt die Masse den massgebenden zoologischen Standpunkt, der im Kinde die höchste menschliche Entwicklungsform erblickt.

Das Kind nämlich entfernt sich in all' seinen körperlichen Proportionen am weitesten vom tierischen Stammbaum der Menschheit. Arme und Beine sind im Verhältnis zum Körper ausnehmend kurz. Der Gehirnschädel überwiegt den Gesichtsschädel um ein Vielfaches. Das Verhältnis der Nervensubstanz zum Körpergewicht steht vergleichslos da und übersteigt das Verhältnis beim Erwachsenen um ein Vielfaches.

Die starke „Entwicklung“ des männlichen Geschlechtes in der Pubertät reduziert all' diese günstigen Daten auf ein beschränktes Mass und mit mehr Fug dürfte man daher diese sogenannte Entwicklung als eine Degenerationsercheinung bezeichnen. Die Arme werden verhältnismässig lang, der Gesichtsschädel greift vor, der Muskel schwillt und drängt das günstige Verhältnis zur Nervensubstanz zurück — mit einem Wort: Das Tier arbeitet sich durch und führt im Extrem zu jenem langarmigen Typ mit dem brutalen Unterkiefer und der beschränkten Stirn, der an einen ausgewachsenen Menschenaffen erinnert und in seiner Auswirkung als der ausgesprochene Verbrechertypus gekennzeichnet ist.

Regression ins Tierische! Das sind die gelobten Früchte der längeren „Entwicklung“ des Mannes. Die Frau bleibt auf kindlicher Stufe „stehen“ und verkörpert demnach das Zwischenglied zwischen Kind und Mann.

Immerhin sind, nach den physiologischen Daten, ihre Proportionen eher als kindlich denn als männlich zu bewerten. Der Arm bleibt eher kurz, der Gesichtsschädel klein und die Proportion der Nervensubstanz zum Körpergewicht steht dem Kinde näher als dem Manne.

Die Frau ist also durchaus kindlicher als der Mann; aber gerade durch dieses

VON HEUTE

Kriterium kommt sie zoologisch auf eine höhere Stufe; denn sie steht dem tierischen Ursprung ferner. Der Mann dagegen ist wohl weniger kindlich, dafür aber primitiver als die Frau.

Das Höhere, das soziale und kulturelle Prinzip ist demnach das Weibliche, und wir verstehen hieraus die typische Verweiblichung, die mit dem kulturellen Aufstieg jedes Volkes notwendig parallel geht.

In diesem Sinne ist auch das Wort Goethes zu verstehen, das er an den Schluss seines „Faust II.“ gesetzt hat: Das ewig Weibliche zieht uns hinan.

Dies war der zweite Artikel von Frau Dr. E. B. Das nächste Referat erscheint in 14 Tagen und behandelt das **III. Vorurteil: Frauen sind egoistisch und daher treulos!**

Ungezogenheiten

Was die Frau von heute am meisten wurmt, ist, dass der Mann vor ihr erschaffen worden sein soll.

Das Stimmrecht erstrebt die Frau nicht als Ding an sich. Sie kommt bloss nicht darüber hinweg, dass sie es noch nicht hat.

SAFFA ist nichts anderes als ein Zusammenzug aus: Suffragium Appetitur Ferociter Femina Audax. (Nach Belieben kann statt „audax“ auch „atrox“ oder „avida“ gesetzt werden.)

Je „grösser“ das Abendkleid einer modernen Frau, desto weniger ist daran.

Jede Frau ist empört, wenn man sie fixiert; tut man es nicht, so zieht sie den Spiegel zu Rate.

Bei der Frau von gestern fing die Prüderie beim Knöchel an; bei der von heute weiss man gewöhnlich nicht, wo sie aufhört.

Seit die Frau entdeckt hat, dass sie Kniee besitzt, glaubt jede, sie seien das schönste an ihr.

Von den Beinen einer Frau zu sprechen, war früher Grund zu einer Beleidigungsklage; heute riskiert man eine, wenn man es nicht tut.

Aber trotz allem Lästern möchte doch keiner von uns Herren der Schöpfung auf die Dauer ohne die verflixten Frauen leben....

Lothario

Schweigt, Lästermäuler! Nebelspalter, willst Du gerecht sein? Dann Hut ab vor der modernen Frau! Was der Mann nicht wagt, das vollbringt sie: Auflehnung gegen das ungerechte Joch! Geltendmachung ihrer Ansprüche! Macht das nach, Pantoffelhelden!

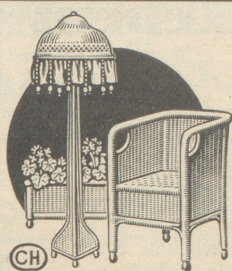
Graue Bubiköpfe? Sehr hübsch sogar! Ein Beweis, dass die Frau kein Philister ist, sondern mit der Zeit geht und jung zu bleiben versteht! Oder wer wünschte sich noch jene schwarzen wandelnden Schachfiguren (Modell: Bauer!) von anno dazumal zurück?

Männerfang mit Florstrümpfen und kurzen Röcken? Nicht so schlimm! Wir haben einmal sicher unsere Freude daran! Oder ist denn Schönheit Sünde? Oder zu einem andern Zweck da, als eben gesehen zu werden? Lasst uns diese kleinen Freuden des Alltags, der sonst schon trüb genug ist! Wer darauf hereinfällt, soll sich die Schuld selbst zuschreiben! Jedenfalls zeigt die heutige Mode viel Geschmack, Formen und Farbensinn — wozu denn immer eifern? Aendert das etwas?

Doch auch den Moral-Tanten soll ihr Recht werden. Irgendwo muss der Schuss hinaus, und sei's auch nur über der Kaffeetasse! Menschen sind wir alle, d. h. vernunftbegabte Tiere, und jedes Tierchen hat sein Pläsierchen. Die Urkraft in uns sucht einfach einen Ausweg, sei es da oder dort. Und wer nicht sündigen mag, der muss eben strafen! Die einen zieren sich mit Scham, die andern mit — Bembergstrümpfen. Aber verstehn wollens enander net!

Will uns die Frau die Arbeit wegnehmen — nun wohlan, wir ruhen gern ein wenig aus! Wie schade, dass wir nicht eine Frau in den Bundesrat wählen können. Schleunigst her mit dem aktiven und passiven Frauen-Stimm- und Wahlrecht! Nächstes mal wollen wir einen weiblichen Bundesrat — denn die Frauen verstehen das Regieren aus dem FF! Wir wären übrigens gar nicht der erste Staat! Nur keine Angst vor der Fuchtel. Es könnte höchstens bewirken, dass wir Männer auch wieder regieren lernen, also r-e-g-i-e-r-e-n, verstanden?

Schärnebizgi



Rohrmöbel
von
CUENIN-HÜNI & Cie.
Rohrmöbelfabrik
Kirchberg
(Kt. Bern)
mit Filiale in Brugg
(Kt. Aargau)
Verlangen Sie unsere Kataloge

Hygiene und Komfort
durch
Elektrizität
vereinigen die
Six Madun-Fabrikate
wie: Staubsauger
Sprudelbad
Heissluftapparat
Bodenreinigungsapparat
Blochapparat
Schweizer Erzeugnisse
Unverbindliche Prospektzustellung durch die Verkaufsdirektion der **Six Madun-Werke Bern**, Spitalgasse 32 (Pétion-Haus) Telephon Bollwerk 43.70.
Mustermesse Basel Stand Nr. 1118, Halle III.

*Spezialhaus für
den ganzen Kellerbedarf*
In- u. ausländische Biere, Weine, Spirituosen, Champagner, Mineralwasser
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste
ULMER
AG. & KNECHT
Zürich TELEPHON LIMMAT 177/79

Clés
Galvanos & Stereos
ABEREGG-STEINER & Cie. A.G.
Fliederweg Nr. 10 Telefon Bollwerk 12.16

Haar-Ausfall! Dann

Blättlers Birken-Balsam

unentbehrlich gegen Schuppen, Beissen der Kopfhaut, Haarausfall, Haarspröde und frühzeitiges Ergrauen! Blättlers Birkenbalsam verfetet und verschmiert nicht das Haar, er kräftigt und fördert den Haarwuchs. Ein Versuch wird Sie begeistern. Ideales Pflegemittel für den Bubikopf! Flasche mit oder ohne Fettzusatz zu Fr. 10.—, 6.— und 4.— direkt oder per Post durch **Jos. Blättler-Guldin, Zürich 8, Wildbachstr. 45.** (18-jährige Erfahrung in der Haarpflege.)